

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 50 (2003)

Heft: 1

Rubrik: Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LUFTWAFFE

Studie für Eurotraining

DAF. Führende europäische Luft- und Raumfahrtunternehmen und zwölf Luftstreitkräfte Europas, darunter die Schweiz sowie Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Schweden und Österreich, haben im Dezember 2002 einen Vertrag über eine Eurotraining-Machbarkeitsstudie zur Ausbildung künftiger Militärpiloten unterzeichnet. Die Studie wird alle Aspekte der Ausbildung umfassen, insbesondere ein neues Trainingsflugzeug, bodengestützte Systeme, Schulungsmethoden, Infrastruktur sowie die Weiterbildung fortgeschrittener Kampfflugzeugpiloten. Ende dieses Jahres soll die Studie vorliegen und über das weitere Vorgehen beraten werden. □

STRUKTURIERTES BEFEHLSPAKET

Ein Befehl für die Grundbereitschaft

DAF. Die Armee hat jederzeit bereit zu sein. Sie muss in den Bereichen Führung, Ausbildung und Verfügbarkeit der Mittel dauernd einen gewissen Stand erreichen und erhalten. Dies hat unabhängig von einem allfälligen Einsatz zu geschehen. Bisher existierten rund 170 Weisungen des Generalstabschefs über diese Bereitschaft. Mit der Armee XXI ab 2004 wird nun mit einem strukturiertes Befehlspaket befohlen. Dieser Befehl regelt die Grundbereitschaft neu für eine ganze Legislaturperiode (erstmalig für 2004–2007). Nur ein Teil muss noch jährlich angepasst werden. Die Bereiche Kommunikation und Controlling wurden neu in den Befehl integriert. Leitmaximen für die Befehlsgebung waren Sicherheit, Ausbildungsqualität und Wirtschaftlichkeit. Zudem wurde darauf geachtet, dass die Unterebenen möglichst grosse Handlungsfreiheit und Verantwortung erhalten. □

KADERAUSBILDUNG DER ARMEE XXI

Gemeinsames Kommando

DAF. Mit der Armee XXI ab 1. Januar 2004 werden die drei militärischen Kaderausbildungsinstitutionen unter ein gemeinsames Dach, dem Kommando der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA), gestellt. Dazu gehören die drei bisher dem Heer unterstellten Ausbildungsstätten Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK) für Berufsoffiziere

in Wädenswil, die Berufsunteroffiziersschule (BUSA) in Herisau und das Armeeausbildungszentrum (AAL) für die Ausbildung der Generalstabs- und Milizoffiziere in Luzern.

Luzern wird gemäss Beschluss vom 20. Dezember 2002 definitiv Sitz des neuen Kommandos. Die Stadt mit dem AAL stand lange Zeit in grosser Konkurrenz zu Bern. Zudem hat der Bundesrat Divisionär Jean-Pierre Badet, heutiger Kommandant des AAL, als künftigen Kommandanten der ganzen Kaderausbildung (HKA) designiert. Er wird mit der neuen Armee direkt dem Chef der Armee (heute Generalstabschef) unterstellt. Schliesslich erhält Bern die neuen und zentral durchgeführten Ausbildungsblöcke für alle angehenden Offiziere und Einheitskommandanten. □

EXPOGAST IN LUXEMBURG

Militärköche sind Weltmeister

DAF. An der Kochweltmeisterschaft in Luxemburg von Ende November 2002 errangen die Schweizer Militärköche den Weltmeistertitel. Sie verwiesen das Team aus den USA auf den zweiten, dasjenige aus Deutschland auf den dritten Platz. Eine Goldmedaille gewann die Mannschaft in der Kategorie Streitkräfte mit der «kulinarischen Herbstkomposition». Dabei musste unter Feldbedingungen für 80 Personen ein Dreigang-Menü gekocht werden. Eine weitere Goldmedaille eroberten die Schweizer in der Kochkunstausstellung. Die Weltmeisterschaft fand im Rahmen der Fachausstellung Expostag in Luxemburg statt, an der sich zivile und militärische Mannschaften und Köche aus 38 Ländern massen. Die Schweizer Kochnationalmannschaft besteht aus zehn Mitgliedern und wurde erst vor drei Jahren gegründet. □

ARMEEREFORM

Notwendig und zwingend

DAF. Der ab 1. Januar 2004 neue Generalstabschef und für die neue Armee designierte Chef, Korpskommandant Christophe Keckeis, hat bereits in verschiedenen Referaten und Interviews markante Äusserungen zur Armee gemacht. Die Armee reform ist für ihn in Anbetracht der neuen Bedrohungen sowie aufgrund der demographischen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Schweiz notwendig: «Wir realisieren eine Armee, die ihre Aufgaben und Leistungen in jeder Lage mit maximaler Effektivität erfüllen

kann.» Die Armee wird «fähig zur Zusammenarbeit im In- und Ausland». Die Zeit der Überführung von der Armee 95 in die Armee XXI auf Anfang 2004 sei kurz bemessen und die Erwartungen entsprechend hoch. Diese Herausforderung müsse gemeinsam angenommen werden, um Erfolg zu haben.

Wichtige Einsätze für die Armee in diesem Jahr sind das WEF in Davos, die alpinen Skiweltmeisterschaften in St. Moritz, die Unterstützung des Grenzwachtkorps, die Mithilfe am Rückbau der Expo.02, die Hilfe im Kosovo und der Einsatz für den G 8-Gipfel in Evian. Die beiden letzteren erfolgen im internationalen Rahmen. Keckeis betrachtet alle Einsätze als Visitenkarte der Schweizer Armee: «Wir werden daran gemessen und von der Öffentlichkeit und der Politik beurteilt.» Die Armee-Einsätze sollen mit aktiver Kommunikation begleitet werden. □

GRUPPE RÜSTUNG:

Grundsätze und Name sind neu

DAF. Der Bundesrat verabschiedete neue Grundsätze für die Rüstungspolitik des VBS. Ziel dieser Politik ist die rechtzeitige, langfristige, verlässliche und an wirtschaftlichen Prinzipien orientierte Beschaffung von Gütern, Bauten und Dienstleistungen für die Armee und für den Bevölkerungsschutz. Eine Koordination wird die Bedürfnisplanung der Armee mit der Rüstungspolitik verknüpfen. Ebenso wird für die Zukunft eine gemeinsame Technologiestrategie erarbeitet.

Alle Rüstungskäufe müssen sich nach dem Grundsatz des Wettbewerbs und den Vorgaben des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes richten. Kosten-Nutzen-Überlegungen werden ab Start der Evaluation ein bedeutendes Anliegen. Durch eine zentrale Beschaffung sollen das Einkaufspotential optimiert und die Mittel besser eingesetzt werden.

Die Schweiz muss aus wirtschaftlichen und technologischen Gründen den Grossteil ihrer Rüstungsgüter im Ausland beschaffen. Diese Güter sollen inskünftig internationalen Standards entsprechen und mit Nachbar- und Partnerstaaten kompatibel sein. Grenzen dieser Kooperation setzen die nötige Autonomie der Schweiz für Krisenfälle, unsere Aus- und Sicherheitspolitik sowie Neutralitätspolitische Auflagen. Autonomie braucht es besonders im Bereich Unterhalt und Reparaturen. Hier muss die schweizerische Industrie die geforderten Leistungen erbringen können. Zur Erhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit wird erwartet, dass die Industrie mit internationalen Wehrtechnikkooperationen zusammenarbeitet. Bei Beschaffungen im Ausland sollen nach wie vor Offset- oder Kompensationsge-

schäfte unserer Wirtschaft im Gegenzug den Eintritt zu diesen ausländischen Märkten erleichtern.

Im Zuge der Reform VBS (analog der Armee) auf Anfang 2004 muss sich auch die Gruppe Rüstung dem neuen Umfeld an-

passen. Vermehrt werden Kooperationen mit internationalen Beschaffungsorganisationen sowie die Zusammenarbeit mit kantonalen und privaten Institutionen angestrebt. Hauptkunde bleibt jedoch die Armee. Der Wandel und die Öffnung sollen auch in einem neuen

Namen und frischen Erscheinungsbild zum Ausdruck kommen. Der neue Name lautet *ARMASUISSE – Zentrum für militärische und zivile Systeme*. Die Einführung des neuen Namens soll schrittweise ab diesem Sommer erfolgen. □

DER ROTKREUZDIENST (RKD) JUBILIERT

100 Jahre Dienst für die Gemeinschaft



mhs. Mit dem sogenannten «Bundesbeschluss von 1903» wurde die Basis für den heutigen RKD A – Rotkreuzdienst der Armee – gelegt. Die ursprüngliche Vision stammt von Henri Dunant selber. Er hat sie im blutigen Schlachtgetümmel von Solferino 1859 entwickelt. Das war und ist für die Führung des RKD und diejenige des Armeesaniätsdienstes Anlass genug, dieses Jahr Rückschau, vor allem aber auch Ausblick zu halten.

Das erste Treffen des Rotkreuzdienstes in diesem Jahr wurde von Oberst RKD Béatrice Magnin zum Jubiläumsrapport erklärt und für alle RKD-Angehörigen, gewesenen und zukünftigen, geöffnet. So versam-

melten sich denn von der eben Ausgehobenen bis zur Führung gegen 200 Leute. Unter ihnen auch Daniel Biedermann, Direktor des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), Oberfeldarzt Gianpiero Lupi, Oberst Guido Stöckli (C ASAN), Professor Robert Steffen (Institut für Sozial- und Präventivmedizin ISPM) und, last but not least, Margret Kiener Nellen (bernerische Grossrätin), um nur die an diesem Tag



Referierenden zu nennen. Sie alle sprachen zur Geschichte des RKD und seiner Zukunft im Armeesaniätsdienst und der Ausbildung, zur Zukunft des SRK und dann – äusserst aktuell – zum Bioterrorismus. Man sieht: Ein ausserordentlich kompaktes, von Informationen nur so strotzendes Programm. Dabei war doch eigentlich die Feier angesagt die Pflege der Kameradschaft. Aber Frauen müssen auch heute noch besser sein, wenn sie etwas erreichen wollen. Das kam in der ausgezeichneten Betrachtung «Frauenengagement» von Margret Kiener klar und kämpferisch zum Ausdruck. Sie sieht die Gleichberechtigung – wie sie die Bundesverfassung seit einiger Zeit vorsieht – der Verwirklichung entgegengehen, so bis zum Jahre 2050...

Der Jubiläumsrapport schloss mit einem Podiumsgespräch zwischen ganz jungen bis «altgedienten» RKD über fast alle Dienstgrade. Am Schluss stellte sich als eine der zentralen Fragen heraus: «Wie kommen wir vom Image des Exotenklubs» weg, auch wenn die Leistungen insgeheim – aber eben nur insgeheim! – wenigstens von den Insidern anerkannt werden. Es sei erlaubt, hier gewisse Parallelen zum Zivilschutz und seiner Befindlichkeit auszumachen.

Wer im RKD Dienst leistet, welchen Auftrag er hat und was es mit dem «ominösen» Begriff «Bundesbeschluss von 1903» – und auch jenem von 1951 – auf sich hat, wie sich der damals gegründete Truppenteil zum heutigen RKD entwickelt hat, darauf wird im Verlaufe des Jahres zurückzukommen sein. □

